



Schlodonker Manifest - Eine Versuchsanordnung des Schicksals

DRITTER TEIL

Sonntag, 19:22 Uhr

Steffen Heintzen-Pflockmanns Sarg treibt durch die Kanalisation bis zum Erdspalt im Garten von Herrn de la Chanson. Eine hellbraune Fontäne treibt ihn nach oben. Der Deckel klappt auf, und der Vampir ist Geschichte. Wie gesagt, nicht einmal ein DKZV würde ihn noch haben wollen.

Sonntag, 19:41 Uhr, 666 km von Schlodonk entfernt, ein Bahnsteig in München:

Auf seinem iPod schaut sich der Langzeitstudent Justus Zebrasmus, aus dem schönen Jerusalem, den Trailer eines Katastrophenfilms mit vielsagendem Titel an. Noch wird er es als Unsinn abtun, aber um exakt 23:23 Uhr wird sich der Schlodonker Vorgang in allen größeren Städten der Republik, Europas und der Welt wiederholen.

Zur gleichen Zeit in einem Gebirge des Hindukusch:

Unser junger Soldat hat derweil einen Taliban festgenommen, der gegen seine Freilassung eine ultraschnelle Übersetzung des Tagebuches vornimmt. Um 23:23 Uhr wird sich das Schicksal der Welt entscheiden, steht darin geschrieben.

Sonntag, 20:00 Uhr, in einem TV Studio

Ein Nachrichtensprecher erhält eine Eilmeldung aus Afghanistan. Leider sind die Empfänge in der gesamten Republik gestört.

Sonntag, 20:10 Uhr

Auf dem fernen Planeten Schlupon startet ein Raumschiff zur Erde. Die Schluponer sind Geneten, was bedeutet, dass sie den Maya ihre Technologien geschenkt haben, ihnen vom Ende aller Tage erzählten und übrigens den Samen der Menschheit eine Weile davor gesät haben.

Sonntag, 20:22 Uhr

Adam Grünkopf stellt seine Uhr. Sie geht eine Minute vor.

Sonntag, 20:23 Uhr

Adam Grünkopf ist zufrieden.

Sonntag, 21:02 Uhr

Der kleine Walther und sein Rabe fliegen davon. Der Junge ist zufrieden, denkt er doch an Nils und die Wildgänse. Seine Mutter bemerkt davon nichts. Stattdessen steht sie ratlos vor einem sprechenden Apfelbaum, der sie letztlich um 21:03 Uhr verspeist.

Sonntag, 21:03 Uhr



Schlodonker Manifest - Eine Versuchsanordnung des Schicksals

Siehe 21:02 Uhr

Sonntag, 21:30 Uhr

Die Feuerwehr gibt sich endgültig geschlagen, nachdem Löschzug „Rote Flut“ in einem Berg aus Fäkalien erstickt ist. Wachtmeister Lupold Binsenbach überdenkt sein Testament. Pastor Johannes Krumpmuk erkennt seinen Fehler, nachdem er gedankenverloren die Offenbarung seines Namensvetters gelesen hat. Durch die überfluteten Straßen treiben die untoten Angler und Jäger. Sie verspeisen jeden, der noch nicht in Sicherheit ist.

Sonntag, 22:11 Uhr

Die Häuser des Ortes sind unter Schlamm, Dreck und Kot versunken. Bewohner, die sich retten konnten, stehen wie Kühe auf den Dächern. Zur gleichen Zeit am Bahnsteig in München wundert sich Justus Zebrasus über die sprechenden Ratten, die Angehörige der Heilsarmee gnadenlos verspeisen. Ein benachbartes Schnellrestaurant aus amerikanischer Retorte verteilt kostenlos Fast Food. Prediger der Apokalypse streifen durch Schwabing. Die Schickeria feiert derweil, fern aller Sorgen, im P1.

Sonntag, 23:00 Uhr

Adam Grünkopf wird ganz nervös.

Sonntag, 23:15 Uhr

Herr de la Chanson hat auf dem Dach seines Hauses Handyempfang! Er erhält eine SMS, die im Datenstrom den falschen Empfänger erreicht hat: „Blackrock to 7-5, Blackrock to 7-5. We've got a problem here. Help! Help!“ Er wundert sich, weshalb der Absender seinen Code auch schriftlich wiederholt, denkt aber folgerichtig an eine militärische Nachricht. Er schreibt um 23:16 Uhr: „de la Chanson hier, de la Chanson. Wasn?“ Keine Antwort mehr. Unwesentlicher Vorfall. Zur gleichen Zeit stellt der Soldat im Gebirge fest, dass sein Handyempfang gestört ist.

Sonntag, 23:19 Uhr

Fred Müller, ein Bewohner Schlodonks, ertrinkt in der braunen Flut. Ihm fällt ein, dass er den Herd angelassen hat. Dafür würde ihn seine Frau umbringen, wäre er nicht schon so gut wie tot.

Sonntag, 23:22 Uhr

Während Adam Grünkopf sich auf den Sprung vorbereitet, bemerkt Frau Müller den Fehltritt ihres Mannes. Sie würde ihn glatt umbringen, würde sie nicht ersaufen in einem Haufen Mist.

Sonntag, 23:23 Uhr

Der Illuminatus Grünkopf stürzt sich in die Kloake. Darauf hatte er schon so lange gewartet. Durch das Opfer des letzten lebenden Illuminaten ist das Böse nicht mehr aufzuhalten. Zur gleichen Zeit durchfährt Justus Zebrasus ein Stich, der mitten durch sein Herz geht.



Schlodonker Manifest - Eine Versuchsanordnung des Schicksals

Zur gleichen Zeit gräbt unser junger Soldat im Gebirge das Grab eines Propheten aus, der in seinem Tagebuch erwähnt, dass sein Hauptwerk („Der Kult des Zoraster und wie er das Weltenende sieht“) eine verschlüsselte Anleitung zum Beenden und Retten der Welt beinhaltet. Ein übergroßer Rabe, in Begleitung eines Burschen, der sich als Untoter in Maskerade zu erkennen gibt, verhindern, dass er wem auch immer eine Warnung zukommen lassen kann.

Sonntag, 23:59 Uhr

Es ist bald Mitternacht, was in Schlodonk keine Rolle mehr spielt.
Die Schickeria im P1 wird durch untote Obdachlose und Schnellrestaurantangestellte verspeist.

Montag, 00:01 Uhr

„Satan an Xchopetlac: Testlauf erfolgreich. Erbitte Anweisungen.“

Dienstag, 15:00 Uhr

Wissenschaftler des Planeten Schlupon finden in Schlodonker Ruinen zwei Notizen:

1.

"Es wäre toll, wenn Du Dir mal die Offenbarung und dann Deinen Kalender anschauen würdest. Gruß, Michael."

2.

"Wir haben ein Schlupfloch in der Nähe von Hirschenbüttel, schau doch mal vorbei. Der Mayakalender macht auch uns Vampiren Sorgen. Gruß, der Daywalker..."

Dienstag, 20:12 Uhr

In einem kleinen unbedeutenden Dorf an der französischen Westküste stellt ein ziemlich gebeutelter Bauer fest, dass sein Kohlgemüse vom Weltuntergang verschont geblieben ist, wie übrigens er selbst auch. Dies veranlasst ihn zu einer spontanen Feier. Es wird viel Kohl gegessen und anständig angedaut.

Für die horriblen Ereignisse hat dies keine Bedeutung, aber jede Geschichte braucht ein Happy End, sagen die Menschen.

- Balthomeus K. Wynth, Schluponischer Erstkontakter und Chronist

(Ende)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).